

~mail

das magazin des
tiroler bildungsinstituts

[grillhof/medienzentrum]



Landesfotodokumentation

Sehr geschätzte Leserinnen und Leser des MAIL!

Das Titelbild unseres Magazins nimmt Bezug auf ein Projekt, das bereits seit Jahren seine deutlichen Spuren hinterlässt. Gemeinsam mit dem Fotoforum West hat das TBI-Medienzentrum im Rahmen der heurigen Landesfotodokumentation das Thema „Die Kunst des Möglichen – Gestalter in der Tiroler Politik von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart“ gewählt.



Insgesamt wurden 30 PolitikerInnen aus der Landes-, Bundes- und Kommunalpolitik interviewt und fotografiert. Unter ihnen sind Persönlichkeiten wie Altlandeshauptmann Dr. Alois Partl, Dr. Herbert Salchner, Dr. Ludwig Steiner, Dr. Eva Bassetti-Bastinelli, Katharina Horngacher, Sigrid Marinell und viele andere Persönlichkeiten. Sie haben in diesen Jahren wesentlich die Geschicke unseres Landes gestaltet.

LR Dr. Erwin Koler hat in seiner Eröffnungsrede auf den Stellenwert der Ausstellung hingewiesen, die auch ein Stück Tiroler Zeitgeschichte wiedergibt, zumal diese Persönlichkeiten viel zum Wohle unseres Landes beigetragen haben. Die Ausstellung wurde am 21. November im Beisein hoher politischer Präsenz eröffnet.

Die Produktion von Bildungsmedien ist neben der Medienpädagogik, den Serviceleistungen und dem Medienverleih eine wesentliche Sparte des TBI-Medienzentrums. Ziel der Produktionen ist es, Medien für den Bildungsbereich mit Tirolbezug herzustellen. Erfreulicherweise wurde heuer unsere Eigenproduktion „Sich orientieren im Bezirk Kitzbühel“ mit dem Comenius Siegel ausgezeichnet, eine Anerkennung unserer Arbeit. Der diesjährige „Output“ an Eigenproduktionen und solchen, die mit unserer Unterstützung von Firmen hergestellt wurden, ist beträchtlich: „Hofkirche in Innsbruck“, „Unterrichtsbeobachtung“, „Bezirk Kufstein“, „erase & restart: Tiroler Zeitzeugen 1938-1955“, „Option“ und „Trockenrasen“. Im Medienzentrum arbeitet ein Produktionsteam sehr professionell. Voraussetzung dafür sind inhaltliche, didaktische und filmtechnische Kompetenzen. Teilleistungen werden zugekauft.

Jede Medienproduktion ist ein Aushängeschild für eine Einrichtung. Hier wirkt auch die pädagogische Kompetenz, die sich in der Planung, Organisation, Durchführung von Seminaren, Lehrgängen und Tagungen ausdrückt. Das Tiroler Bildungsinstitut hat mit dem Grillhof und dem Medienzentrum zwei kompetente Einrichtungen, die in den vergangenen Jahren ein pädagogisches Profil geschaffen haben.

Gegen Ende des Jahres möchten wir uns bei all unseren TeilnehmerInnen, Kunden, Partnern und ReferentInnen für die gute und kooperative Zusammenarbeit im Jahr 2006 bedanken. Wir wünschen Ihnen FROHE WEIHNACHTEN und ein GUTES NEUES JAHR 2007

Mag. Franz Jenewein, Institutsleiter

Bildung

Sicherheit und Urheberrecht im Internet	3
Safer Internet Tag 2007	4
Medienzentrum vermittelt Referenten	5
Zwischenbestzeit für Advocate	6
Buchrezension	6
Lehrgang Lokale Agenda	7
Politische Bildung publik gemacht	7
Tiroler Gemeindeakademie	8
Ländernetzwerk Weiter.Bildung	8

Aus dem Bildungsinstitut

Verwaltungsakademie Neu	9
Neue Gesichter am Grillhof	9
Medienzentrum: In Frage gestellt	12
Blendersprint	12

Service

Neue Medienangebote	10/11
Digitalisieren von Medien	14
Dias dienen aus	14
Reparatur von Schulgeräten	15
Optoma Movie Time	15
SenAktiv 2006	15
Neue Bildungsmedien für Tirols Schulen	20

Projekte

5. Blender Konferenz in Amsterdam	13
Open Source 3D-Software Blender	13
Landesfotodokumentation 2006	16/17

Bildungskalender

Bildungskalender	18/19
------------------	-------

Christoph Mader im Ruhestand

Für uns sehr überraschend war die Nachricht, dass der langjährige Vorstand der Abteilung Kultur, HR Dr. Christoph Mader, in den Ruhestand tritt. Gesundheitliche Gründe haben ihn dazu gezwungen.



Wir haben ihn seit dem Bestehen des Tiroler Bildungsinstituts (Grillhof und Medienzentrum) im Jahr 1998, das auch unser eigener Start war, als bemühten und korrekten Vorgesetzten erlebt. In inhaltlichen Fragen hat er uns den notwendigen Freiraum gelassen. In den wesentlichen Fragen zur Entwicklung der beiden „Häuser“ hat er uns immer unterstützt, auch wenn das bei den rasch wechselnden politischen Zuständigkeiten nicht immer leicht war. Er hat uns als „nachgerichtete Einrichtung“ in der Landesverwaltung auch in schwierigen Phasen mitgetragen.

Wir möchten ihm auch hier für die gute Zusammenarbeit „Danke“ sagen und wünschen ihm, besonders was seine Gesundheit betrifft, alles Gute!

Michael Kern, Franz Jenewein

Heute Opfer, morgen Täter?

Veranstaltungsreihe „Sicherheit und Urheberrecht im Internet“

Michael Kern

Viele Menschen sind verunsichert im Umgang mit dem Internet. Welche Gefahren wie Viren oder Diebstahl von Bankdaten lauern dort? Darf man Bilder, Musik und Texte bedenkenlos downloaden und verwenden? Warum muss ich als KonsumentIn, als LehrerIn, als OrtschronistIn das Urheberrecht beachten?

Brisante Fragen, an denen sich die meisten Menschen vorbei schwindeln. Dem Problem „Sicherheit im Internet“ wird das Motto „Mir wird schon nichts passieren“ entgegengehalten. Auch in der Schule wird oft sorglos mit diesen Themen umgegangen.

Tiroler Bildungsforum und Tiroler Bildungsinstitut – Medienzentrum initiierten daher eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Sicherheit und Urheberrecht im Internet“. Mitgetragen wurde sie von der Initiative Sicher-im-Internet, der Österreichischen Computergesellschaft (OCG), gefördert von der Österreichischen Gesellschaft für politische Bildung.

Am 16. und 17. November fanden sich mehr als 70 Zuhörer in Imst,



(v.l.n.r.) – Eugen Mühlvenzl (OCG), Gerhard Göschl (Referent), Michael Kern (Medienzentrum), Christine Haas (OCG), Albrecht Haller (Referent), Bernhard Mertelseder (Bildungsforum).

Innsbruck und Hopfgarten ein. Zwei anerkannte Experten aus Wien referierten zu diesen Themenbereichen. Gerhard Göschl, Sicherheitssprecher von Microsoft Österreich, behandelte Fragen wie den richtigen Einsatz einer Firewall, Schutz vor Viren und Spam oder den Schutz vor Passwort Fischen (Phishing). Aus seinen Ausführungen wurde deutlich, dass man zwar die Software vieles erledigen lassen kann, dass es aber trotzdem den aktiven User braucht. Nur wer diverse Sicherheitsbedrohungen kennt, kann sich davor schützen. Er zeigte auch die zahlreichen Möglichkeiten zum Schutz des eigenen PCs bei neuer Software auf.

Schwierige Praxis

Der zweite Referent, Dr. Albrecht Haller, Rechtsanwalt, Lehrbeauftragter für Urheber-, Marken-, Medien- und Informationsrecht ging zur Basis des Urheberrechts zurück: Wann entsteht Urheberrecht, wen oder was will es schützen, was sind verwandte Schutzrechte etc. An Hand von praktischen Beispielen, oft auch durch Fragen der Zuhörer angeregt, konnte er anschaulich die Grundzüge des in der Theorie nicht komplizierten Urheberrechts erläutern. Die großen Schwierigkeiten tauchen in der Praxis auf, wenn zum Beispiel nicht klar ist, wer der Urheber eines Fotos ist, oder wenn die Nutzungsarten (für die Zeitung, für das Internet?) ungenau definiert wurden.

Dr. Haller konnte auch herausarbeiten, wie schnell man Urheber ist (z.B. als Fotograf), der Interesse hat, dass sein Werk nur dort verwendet wird, wo man es wünscht. Rasch kann man aber auch zum „Täter“ werden, wenn man beispielsweise Fotos für die Homepage verwendet, ohne die Einwilligung des Urhebers zu haben.

Infoblock

Creative Commons – ein Ausweg

Creative Commons ist eine weltweite Bewegung von Kreativschaffenden. Da jedes kreative Werk automatisch geschützt ist, sollen möglichst viele Urheber motiviert werden, ihre Werke auch der Öffentlichkeit bereitzustellen.

Vorhandene Inhalte sollen einfacher genutzt werden können, darauf aufbauend soll wiederum Neues entstehen. Das Creative Commons Lizenzierungssystem will so AutorInnen, MusikerInnen und Komponisten, FilmemacherInnen und Kameraleuten, Fotografen, Gestaltern und GrafikerInnen, LehrerInnen und Lernenden helfen, die Nutzungsrechte an ihren Werken auf intelligente, unbürokratische Weise zu regeln.

Um das zu erreichen, bietet Creative Commons ein Interface zur Lizenzierung von kreativen Werken.

Einfache Lizenzformen sind:

- Erlaubt: Werknutzung unter Hinweis auf Urheber und Rechteinhaber.
- Erlaubt: Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Wiedergabe. Lizenznehmer darf den Inhalt nicht für kommerzielle Zwecke verwenden, es sei denn, der Lizenzgeber erteilt seine schriftliche Einwilligung.
- Erlaubt: Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Wiedergabe ausschließlich in unveränderter Form – Bearbeitungen sind nicht erlaubt.
- Bearbeitungen sind erlaubt – wenn das neue Werk unter den gleichen Bedingungen wie das Ausgangswerk verwendet wird.

Alle drei Veranstaltungen überschritten das geplante Zeitlimit wesentlich, da die Fragen der ZuhörerInnen nicht enden wollten. Allein diese Tatsache war für die Veranstalter ein deutliches Zeichen, dass ein großer Bedarf an diesen Informationen herrscht. ■

LINKS

www.sicher-im-internet.at
www.ocg.at
www.microsoft.com/austria/pc-schutz
www.politischebildung.at
www.creativecommons.at

Auszüge aus dem Referat von Dr. Albrecht Haller

Die urheberrechtliche Prüfung eines Sachverhalts beginnt sinnvoller Weise bei der Frage, ob bzw. inwieweit überhaupt urheberrechtlich geschütztes Material vorliegt. Das Urheberrechtsgesetz unterscheidet zwei Arten von Schutzgegenständen: Wichtigster Schutzgegenstand des Urheberrechts ist das Werk. Im Rahmen des Urheberrechts im weiteren Sinn werden aber auch bestimmte andere Leistungen geschützt; die entsprechenden Schutzrechte heißen verwandte Schutzrechte (oder Leistungsschutzrechte oder Nachbarrechte). Zusammenfassend in einer einfachen Formel ausgedrückt: Urheberrecht im weiteren Sinn = Urheberrecht im engeren Sinn + verwandte Schutzrechte.

Im Rahmen der verwandten Schutzrechte sind folgende Leistungen geschützt: Vorträge und Aufführungen (zusammenfassend: Darbietungen) von Werken der Literatur oder Tonkunst; die Herstellung von Lichtbildern einschließlich Laufbildern; die Festhaltung akustischer Vorgänge zu ihrer wiederholbaren Wiedergabe auf einem Schallträger, d. h. die Herstellung von Tonträgern; die Sendung von Tönen oder Bildern durch Rundfunk oder auf eine ähnliche Art; die Erstherausgabe nachgelassener Werke; und die Herstellung investitionsintensiver Datenbanken.

Die Verwertungsrechte sind grundsätzlich ausschließliche Rechte. Die ausschließlichen Rechte des Urhebers heißen: Vervielfältigungsrecht; Verbreitungsrecht; Senderecht; Vortrags-, Aufführungs- und Vorführungsrecht (zusammenfassend Recht der öffentlichen Wiedergabe genannt); und Zurverfügungstellung.

Auch das Einspeisen von Inhalten auf einen Web-Server (Uploading) ist eine Vervielfältigung und daher ein Eingriff ins ausschließliche Vervielfältigungsrecht aller an diesen Inhalten Berechtigten. Im Regelfall – Ausnahme: Zugangskontrolle – ist dieser Eingriff auch nicht durch die gesetzliche Lizenz zur Vervielfältigung zum privaten Gebrauch gedeckt, sondern bedarf einer vertraglichen Lizenz. Das Zurverfügungstellen (Making available) von Inhalten auf einem Web-Server greift in ein weiteres ausschließliches Recht der Urheber und Leistungsschutzberechtigten ein: nämlich das erst mit 1. Juli 2003 durch die

jüngste Urheberrechtsgesetz-Novelle eingeführte Zurverfügungstellungsrecht. Das Herunterladen (Downloading) durch den Nutzer ist wiederum ein Eingriff ins Vervielfältigungsrecht; diese Vervielfältigung ist aber meistens eine zum privaten Gebrauch und insoweit rechtmäßig.

Das Urheberrecht ist zwar vererblich, aber unter Lebenden grundsätzlich nicht übertragbar. Der Urheber kann jedoch ausschließliche oder nicht-ausschließliche Lizenzen erteilen – in der Sprache des Gesetzes: Werknutzungsrechte einräumen oder Werknutzungsbevollmächtigungen erteilen. Das Wort „copyright“ dagegen sollte mangels begrifflicher Schärfe tunlichst gemieden werden.

Lizenzen können sachlich, räumlich und zeitlich beschränkt werden. So kann ein Lizenzvertrag etwa regeln, dass ein bestimmtes Werk nur im Internet und nur unter einer bestimmten Adresse veröffentlicht werden darf (sachliche Beschränkung). In der Praxis entzündeten sich Probleme häufig an der Frage, ob ein alter Lizenzvertrag auch eine bestimmte neue Nutzungsart abdeckt oder ob der Lizenznehmer dafür Rechte nacherwerben muss.

Das Urheberrecht beginnt mit der Schaffung des Werkes und erlischt mit Ablauf der Schutzfrist von 70 Jahren ab dem Tod des Urhebers. Im Bereich der verwandten Schutzrechte dagegen gibt es keine einheitliche Schutzfrist. Die klassischen verwandten Schutzrechte währen 50 Jahre, jenes des Erstherausgebers nachgelassener Werke 25 Jahre und jenes des Datenbankherstellers 15 Jahre; diese Fristen werden nicht erst durch den Tod des Leistungsschutzberechtigten, sondern grundsätzlich schon durch die jeweilige Leistung ausgelöst. ■

Safer Internet Tag 2007

Schulwettbewerb

Anlässlich des Safer Internet Tages am 06.02.2007 findet ein europaweiter Schulwettbewerb statt.

Die teilnehmenden SchülerInnen und LehrerInnen sind eingeladen, gemeinsam mit einer europäischen Partnerschule, Materialien zur Bewusstseinsbildung für eine sichere Internet- und Handynutzung zu erstellen. Zur Auswahl stehen die Themen: Datenschutz, Netiquette oder die Macht der Bilder.

Vier Gewinnerschulen erhalten Sachpreise im Wert von insgesamt EUR 3000,-. Sie können bis Anfang Februar 2007 an ihrem Projekt arbeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme! Ihr Saferinternet.at Team

Weitere Informationen und Unterstützung erhalten Sie unter dem Link www.saferinternet.at/sit2007 oder schreiben Sie uns an: office@saferinternet.at.

Medienzentrum vermittelt Referenten

Tipps zum Umgang mit Internet und Handy

Michael Kern

Die österreichweite Initiative Saferinternet.at setzt Aktionen zur sicheren Nutzung des Internets. Saferinternet.at ist die österreichische Informations- und Koordinierungsstelle im Safer Internet Netzwerk der EU. Handywissen.at ist ein Partnerprojekt von Saferinternet.at und gibt Eltern, Lehrenden, Kindern und Jugendlichen Tipps und konkrete Hilfestellung für die sichere und kostengünstige Nutzung des Handys.

Das Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum des Landes Tirol unterstützt dieses Anliegen und kann nun Referenten für diesen Themenbereich anbieten. Die ersten Veranstaltungen fanden bereits im November in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Familienverband Tirol statt.

Ziel der Vorträge ist es, Eltern und PädagogInnen bei ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen, ihre Kompetenz im Umgang mit den neuen Medien stärken und ihnen Tipps geben, wie sie die neuen Informationstechnologien sicher und risikolos nutzen können. Es geht nicht darum, vor den bösen Medien zu warnen und viele Verbote aufzustellen.

Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!

Verunsicherte Eltern

Für neun von zehn Jugendlichen gehören Internet und Handy zum Alltag. Die Tatsache, dass sich die Jugendlichen im Umgang mit den neuen Medien oft viel besser auskennen als Eltern, führt bei den Erwachsenen zu einer massiven Verunsicherung. Viele Eltern fühlen sich hilflos, weil sie nicht wissen, wie sie ihre Verantwortung als Erziehungsberechtigte wahrnehmen können; wo, wann und in welcher Form eine Nutzung der neuen Medien sinnvoll erscheint; wann und in welcher Form Grenzen gesetzt werden können bzw. sollen.

Referenten gesucht?

Wer nun Referenten für einen Vortrag (zum Beispiel beim Elternabend) sucht, wende sich an das TBI-Medienzentrum, 05 12/508-4292, medienzentrum@tirol.gv.at. ■



Kinder haben Spaß am PC

Infoblock

- 66% der ÖsterreicherInnen haben Zugang zum Internet
- 55% der 6- bis 8-jährigen haben einen Internet-Zugang und 90% der 13- bis 19-jährigen (Quelle: Market Institut, 2005, 3. Quartal)
- 65% der schulpflichtigen Kinder besitzen ein eigenes Handy (Quelle: Elternumfrage 9/2005)

Saferinternet.at gibt Kindern, Jugendlichen, Eltern und Multiplikatoren Tipps und Hilfestellung beim Umgang mit Risiken bei der Internetnutzung und zeigt gleichzeitig die positiven Aspekte bei der Nutzung des Internet auf.
www.saferinternet.at

Die österreichweite Initiative Handywissen.at gibt Hilfestellung für die sichere und kostengünstige Nutzung des Handys.
www.handywissen.at

Fragen und Antworten in der Broschüre „Kein Stress mit Web und SMS,“:

- Was ist eigentlich das Internet und was macht es so attraktiv?
- Welche Chancen und Möglichkeiten bietet das Internet?
- Welche Gefahren lauern im Internet?
- Wie mache ich mein Kind fit für Internet und Handy?
- Ab welchem Alter können oder sollen Kinder im Internet surfen?
- Wie können wir Kinder ihrem Alter entsprechend vor unerwünschten Angeboten schützen?
- Was ist zu beachten, wenn Kinder und Jugendliche im Internet einkaufen?
- Wie kann der Familien-PC vor Viren und unerwünschten E-Mails geschützt werden?
- Wie können persönliche Daten geschützt werden?
- Wie kann verhindert werden, dass das Handy zur Kostenfalle wird?

Die Broschüre ist erhältlich beim Katholischen Familienverband Tirol, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck, Tel.: 05 12/ 22 30 533, info-tirol@familie.at oder beim Medienzentrum in der Hofburg.

Zwischenbestzeit für ADVOCATE

Mag. Marion Amort (Projektmanagement)
Mag. Franz Jenewein (koordinierender Partner)

Aus der Welt des Sports ist uns die Zwischenzeit ein Begriff. Wer eine gute Zwischenzeit hinlegt, hat große Chancen, den Wettbewerb zu gewinnen. Der Sieg ist es noch nicht, muss doch erst die zweite Hälfte zurückgelegt werden. Im Projektmanagement wird eher der Begriff einer Zwischenbilanz verwendet. Gemeinsam mit den Projektverantwortlichen und Trägereinrichtungen werden die inhaltlichen, strategischen und betriebswirtschaftlichen Ziele überprüft.



Mitarbeiter der Firma Handl im Lernprozess

Die Zwischenbilanz des Equal-Projekts ADVOCATE kann sich sehen lassen. Die geplanten Arbeitspakete für das erste Jahr wurden erfolgreich umgesetzt. Die Lernmaßnahmen in den Unternehmen greifen

und die Sensibilisierung für eine „Neue Lernkultur“ ist spürbar. Mit den Fördermitteln von esf und BMWA wird exakt nach dem Finanzplan gearbeitet. ADVOCATE steht für die Schaffung einer „Neuen Lernkultur“. Wir wollen nicht einfach neue Ideen für firmeninterne Schulungen anbieten. Unser ehrgeiziges Ziel ist es, eine neue Kultur des Lernens anzuregen.

Fünf Pilotfirmen

Einige Meilensteine haben wir in unserem ersten Jahr bereits passiert: Es ist uns gelungen, fünf Unternehmen für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Mit ihnen erreichen wir über 600 an- und ungelernete MitarbeiterInnen. Zirka 250 von ihnen werden an Schulungsmaßnahmen teilnehmen. Auf Basis einer umfangreichen Analysephase in den Unternehmen werden die Schulungsprogramme individuell entwickelt. Professionelle TrainerInnen erarbeiten mit den MitarbeiterInnen die Lerninhalte. Bei vier Unternehmen sind die Analysen bereits abgeschlossen, bei drei laufen Lern- und Begleitmaßnahmen. Parallel zur Arbeit in den Pilotunternehmen werden nützliche Instrumente zur betrieblichen Bildungsplanung und Motivation erarbeitet. Bereits im Einsatz ist der „StärkenSpiegel“, der informelle Kompetenzen bewusst macht. Ebenso bietet „Panorama“ über die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Wünschen einen Ausblick auf die berufliche Zukunft.

Um die Weiterbildung besser in Unternehmen zu verankern, bietet das Programm „TrainUP“ für MitarbeiterInnen mit Führungsaufgaben eine Einführung in Bildungsplanung und Grundzüge der Personalentwicklung. Die TeilnehmerInnen dieser Schulung werden dazu befähigt in ihrem Betrieb als Ansprechpersonen für Bildungsfragen zu fungieren.

Auch die Bewusstseinsbildung bezüglich lebenslangem Lernen (LLL) und

dem notwendigen Paradigmenwechsel im Bildungsbereich schreitet gut voran. Seminare und Informationsmaterial zu den Ansätzen einer „Neuen Lernkultur“ werden vom Bildungsbereich gut angenommen. Studien, mit speziellem Focus auf die Gegebenheiten in Tirol, liefern eine wichtige Ausgangsbasis für weitere Aktivitäten. Auch die erste Phase der Bildungsmotivation von lernungewohnten Männern und Frauen hat mittels einer Postkartenaktion begonnen. Den Höhepunkt dieser Sensibilisierung wird ein Film mit bekannten Tiroler KabarettistInnen bilden. Folge I des Bildungskabarets ist gedreht und steht für den Einsatz zur Verfügung. ■

INFO

Die Programme „Panorama“ und „TrainUP“ wurden von unserem Partner Wifi-Innsbruck entwickelt. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung sowie detaillierte Informationen erhalten Sie unter: www.equal-advocate.at

Der Bildungsmotivationsfilm „Mahlzeit – das Erfolgsmenü zum Mitnehmen“ wurde von unserem Partner Glia entwickelt. Ab Mitte Jänner können kostenlose Exemplare bestellt werden: mahlzeit@gli.at
Information: www.equal-advocate.at

Buchrezension

Bildungsmanagement – Differenzen bilden zwischen System und Umwelt

Brigitte Gütl, Frank Michael Orthey, Stephan Laske (Hrsg.)
Verlag Rainer Hampp, ISBN 3-86618-078-0

Das Buch ist ein Ergebnis von zwei Universitätslehrgängen „Bildungsmanagement“, die vom TBI-Grillhof, dem Amt für Weiterbildung in Bozen und der Universität Innsbruck – Institut für Organisation und Lernen durchgeführt wurden. Der Begriff „Bildungsmanagement“ gliedert sich in die Teile „Bildung“ – als zentraler Begriff der Aufklärung und „Management“ als Synonym für Markt, Organisation und Distribution.

Die Professionalisierung der Weiterbildung führte in den vergangenen Jahren dazu, dass vermehrt LeiterInnen und MitarbeiterInnen zu BildungsmanagerInnen weitergebildet wurden. In diesem Buch kommen nun Lehrende, AbsolventInnen und OrganisatorInnen des Lehrgangs zu Wort. Somit umfasst das im Rainer Hampp Verlag erschienene Buch ganz konkrete Handlungsfelder von BildungsmanagerInnen: Führung und Entwicklung, Sponsoring und Finanzierung, Projektmanagement und Produktentwicklung, Qualitätssicherung und Evaluation.

Inhaltlich haben sich das AutorInnenteam mit Differenzen zwischen System und Umwelt auseinandergesetzt. In Themen und Positionen werden in Dialogform und Aufsätzen Themen wie „Orientierung und Werte von BildungsmanagerInnen“, „Führung, Steuerung und Entwicklung von Bildungsorganisationen“, „Marketing für BildungsmanagerInnen“ angesprochen. Zusätzlich sind die Ergebnisse von drei interessanten Fallstudien von AbsolventInnen des Universitätslehrgangs abgedruckt. Das Buch umfasst die Kernthemen für ein professionelles Bildungsmanagement und sollte daher in keiner Fachbibliothek einer Bildungseinrichtung fehlen. ■

Lehrgang Lokale Agenda 21

Ein Handlungsprogramm für eine zukünftige Entwicklung im 21. Jahrhundert

Franz Jenewein

Nachhaltige Entwicklung ist das Schlüsselwort der Agenda 21 als Handlungsprogramm und Handlungsauftrag an die Länder dieser Welt. Sie wurde 1992 auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro beschlossen und beinhaltet ein weltweites Aktionsprogramm. Im Rahmen eines LA 21-Prozesses werden gemeinsam mit der Bevölkerung Gegenwartsbilder, Zukunftspotentiale und Zukunftsbilder unter dem Aspekt der Wertschöpfung, der sozialen Ausgewogenheit und der Ressourcenvorsorge ermittelt.



Vzbgm. Blaha, Mag. Mair

Am 15. September erfolgte der Auftakt für den Start des 3. Zertifikatslehrgangs für ProzessbegleiterInnen mit 13 TeilnehmerInnen. Der Lehrgang wird vom TBI-Grillhof und der Leitstelle für Lokale Agenda 21 in Tirol durchgeführt. Bisher wurden 4 Seminareinheiten durchgeführt. Im Einstiegsmodul setzten sich die TeilnehmerInnen mit der Philosophie des LA 21 auseinander.

Weiters wurden Erfahrungen mit der Dorferneuerung, Jugendarbeit, Freiwilligenarbeit usw. mit ExpertInnen ausgetauscht.

Im Modul 2 erarbeitete Karlo Hujber mit den TeilnehmerInnen Modelle des erfolgreichen Starts in der Gemeinde und stellte Instrumente für eine erfolgreiche Prozessbegleitung vor. Peter Jungmaier, Mitarbeiter der Spes-Akademie in Schlierbach gestaltete das Modul 3 zum Thema „Kreative Methoden für die aktive BürgerInnenbeteiligung“ und im Modul 4 referierte Johanna Neussl über Methoden zielgruppenorientierter Moderation und stellte am Beispiel der Zukunftswerkstatt und Zukunftskonferenz zwei Moderationsmethoden mit Großgruppen vor.

Zwischen den einzelnen Modulen mussten die TeilnehmerInnen in Peer-Groups in Form einer „Hausarbeit“ eine Praxisarbeit erstellen. Diese Arbeiten dienen teilweise der Vorbereitung für das nächste Modul oder als Reflexion im Sinne der Verknüpfung von Theorie und Praxis. Für 2007 sind noch 6 weitere Module, eine Praxisarbeit und Betreuung eines LA-21 Prozesses im Umfang von 50 Stunden vorgesehen. Nach Absolvierung dieser Teile erhalten die TeilnehmerInnen ein Anwärterzertifikat als LA 21-ProzessbegleiterInnen.

ProzessbegleiterInnen sind ImpulsgeberInnen und fördern eine gleichberechtigte Partizipation der GemeindebürgerInnen, halten

den Prozess in Gang, informieren und fördern die Kommunikation zwischen Gemeinde und BürgerInnen und setzen gezielte Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit. Weiters sichern sie die Qualität des Prozesses im Hinblick auf die Ziele der LA 21.

In Tirol gibt es derzeit 8 Gemeinden die in einem LA 21-Prozess involviert sind und eine Reihe von Anwärtern, die auf eine professionelle Unterstützung in der Projektumsetzung warten. Darüber hinaus gibt es einige Beispiele von LA 21-Aktivitäten in Schulen. ■

INFO

Nähere Informationen zur LA 21 finden Sie auf der Homepage: www.Agenda-Tirol.at

Politische Bildung publik gemacht

Die Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung veröffentlicht einen Veranstaltungskalender mit geförderten Projekten.

Die in der politischen Erwachsenenbildung tätige Einrichtung Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB) vergab auch im Jahr 2006 Fördermittel für Projekte und bietet den geförderten Veranstaltungen eine Präsentationsmöglichkeit auf www.politischebildung.at

Die ÖGPB nennt für das Jahr 2006 die höchst erfreuliche Anzahl von 150 Projektförderungen mit der Gesamthöhe von EUR 220.000,-. Seit Oktober können nun die betreffenden Erwachsenenbildungseinrichtungen aus dem Burgenland, aus Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark, Tirol und Vorarlberg ihre Informationsveranstaltungen, Workshops und Lehrgänge in einem eigenen Veranstaltungskalender online stellen und bewerben. Zu den von der ÖGPB vorgeschlagenen Schwerpunkten „2007 -- Europäisches Jahr der Chancengleichheit für alle“, „Armut und Reichtum -- Auswirkungen von Globalisierung und Ökonomisierung“, „Gender Mentoring“, „Wissensgesellschaft -- Förderung von Medienkompetenz“ und „Europäische Union -- Partizipationschancen und aktuelle Fragen“ gibt es eine breite Palette von konkreten Projekten. ■

INFO

Details zu diesen und zahlreichen anderen von der ÖGPB 2006 geförderten Bildungsmaßnahmen von Erwachsenenbildungseinrichtungen und NGOs erhalten Sie auf unserer Website unter:

<http://www.politischebildung.at/oegpb/projektfoerderung/veranstaltungen/>

Unsere elektronischen Newsletter bestellen Sie bitte unter:

<http://www.politischebildung.at/oegpb/newsletter/>

Tel.: 01/504 68 51

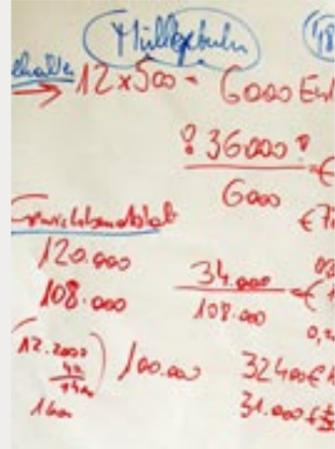
Fax: 01/504 58 89

E-Mail: gesellschaft@politischebildung.at

Gemeindebedienstete am Stand der Zeit

Tiroler Gemeindeakademie

Das TBI-Grillhof hat sich in den vergangenen Jahren zu einer der zentralen Weiterbildungseinrichtungen für die Gemeindebediensteten entwickelt. 2006 wurden wiederum drei Lehrgänge durchgeführt. Der 5. Führungskräftelehrgang endet im Februar 2007. Abgeschlossen wurden die Lehrgänge für FinanzverwalterInnen und der Lehrgang für BauhofleiterInnen.



Der Lehrgang BauhofleiterInnen setzt sich in vier Modulen mit folgenden Schwerpunkten auseinander: Bauhofcheck im Sinne einer betriebswirt-

schaftlichen Führung eines Bauhofs, Sicherheitsaspekte, Unfallverhütung und vorbeugender Brandschutz. 18 Teilnehmer beendeten am 7. Dezember diesen Lehrgang erfolgreich.

Im Oktober und November wurde von der Abteilung für Gemeindeangelegenheiten der 30. Grundlehrgang für Gemeindebedienstete mit 43 TeilnehmerInnen erfolgreich abgeschlossen. In Ergänzung zum Grundlehrgang und dem Führungskräftelehrgang werden immer wieder Spezialseminare angeboten. Inhaltlich werden aktuelle Themen wie das Bundesvergabegesetz, Personalentwicklung, Kosten- und Leistungsrechnung usw. angeboten. Ziel dieser Fortbildungen ist, dass sich die Gemeindebediensteten permanent weiterbilden können, um den Anforderungen in der Gemeinde gerecht werden zu können.

Besonders bewährt hat sich die enge Kooperation zwischen TBI-Grillhof, Amt für Gemeindeangelegenheiten und dem Tiroler Gemeindeverband.

■

Entwicklungspool gefordert

Ländernetzwerk Weiter.Bildung

Vom 13. bis 14. November 2006 tagten 18 ExpertInnen der österreichischen Weiterbildung in Tirol. Auf Initiative des Ländernetzwerks Weiter.Bildung trafen sich die LeiterInnen der Arbeitsgemeinschaften für Erwachsenenbildung und die führenden MitarbeiterInnen der jeweiligen Fachabteilungen in den Bundesländern. Univ. Prof. Dr. Gottfried Tappeiner referierte zum Thema „Modellprojekte der Bildungsförderung“ und Mag. Christof Spielberger präsentierte das Individualförderinstrument des Landes Tirol.

Zu viele Förderstellen

Univ. Prof. Dr. Tappeiner lies aufhorchen mit dem Hinweis, dass es eigentlich viel zuviel Förderung und Förderstellen in Österreich gebe. Er tritt für eine transparentere und koordinierte Form der Bildungsförderung ein. Die sei aber nur möglich, wenn die Politik klar die Ziele für die Bildungsförderung definiert. Im Sinne einer arbeitsmarktpolitischen Steuerung und zielgruppenspezifischen Weiterentwicklung der Förderungspolitik soll seiner Ansicht nach ein Entwicklungspool im Sinne eines Innovationstopfes geschaffen werden.

EU-Projekt geplant

Weitere Schwerpunkte des Programms waren Konzepte für die regionale Bildungsarbeit und die neuen Förderungsrichtlinien im Rahmen

des Programms für ländliche Entwicklung 2007 – 2013. Mag^a Grete Dorner, Geschäftsführerin des Bildungsnetzwerks in der Steiermark entwickelte mit den TeilnehmerInnen Ideen für ein zukünftiges Modell regionaler Bildungsnetzwerke. Für 2007 ist geplant, dass ein EU-Projektantrag für 10 regionale Bildungsnetzwerke in Österreich eingereicht werden soll.

Ziel dieses Projekts ist die Vernetzung der Bildungseinrichtungen mit einem professionellen Netzwerkmanagement und einem Ausbau der trägerneutralen Bildungs- und Berufsberatung in den Ländern.

Sehr aufschlussreich waren auch die Berichte der VertreterInnen der einzelnen Bundesländer. Geplant ist, dass der Erfahrungsaustausch zwischen den Ländern noch intensiviert werden soll. Das nächste Ländernetzwerktreffen findet vom 26. bis 27. April 2007 in Feldkirch statt und wird vom Vorsitzenden der ARGE Vorarlberger Erwachsenenbildung organisiert. ■



Vertreter der Länder tagten in der Villa Blanka

Verwaltungsakademie Neu

Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof hat mit 2007 die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung der Verwaltungsakademie übertragen bekommen. Gemeinsam mit der Abteilung Verwaltungsorganisation und Personalmanagement wurde das Konzept der bisherigen Verwaltungsakademie überarbeitet.

Die Verwaltungsakademie Neu gliedert sich in einen Basiskurs und einen Führungskräftelehrgang. Das Konzept wurde so ausgerichtet, dass eine stärkere Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis gegeben ist. Inhaltliche Schwerpunkte sind: Verwaltungsethik, Verwaltungskultur, Kommunikation, Zeit- und Selbstmanagement, Arbeitstechniken und Konfliktmanagement. Zusätzlich werden den TeilnehmerInnen Module angeboten, die sie frei je nach ihren Arbeitsschwerpunkten wählen können. Angeboten werden Seminare zu den Themen Bürgerorientierung, Kommunikation nach innen und außen, Wartung des Internets, professionelle Präsentation und Projektmanagement.



Zusätzlich müssen die TeilnehmerInnen eine Projektarbeit erstellen. Dabei wählen die TeilnehmerInnen allein oder in Teamarbeit ein zentrales Thema aus, das unmittelbar im Bezug zu ihrer täglichen Arbeit ist. Die Ergebnisse der Projektarbeiten werden am Ende des Lehrgangs präsentiert. 2007 werden zwei Kurse der Verwaltungsakademie für MitarbeiterInnen im A/B/C-Bereich angeboten und ein Kurs für KanzleimitarbeiterInnen. Ab Spätherbst 2007 wird einen Lehrgang für Führungskräfte geben. ■

Neue Gesichter am Grillhof

Mit Oktober 2006 erfolgte in der Buchhaltung/Sekretariat ein Wechsel. Barbara Brix wechselte mit September 2006 in die Privatwirtschaft. Sie führte diese Funktion eineinhalb Jahre zur besten Zufriedenheit aus. Besonders geschätzt wurde neben ihrer Fachkompetenz ihre hohe soziale Kompetenz. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und professionelle Einschulung der Nachfolgerin.



Ines Lutz

Ines Lutz hat sich bereits sehr gut eingearbeitet. Ihr Aufgabengebiet umfasst die Führung der Buchhaltungsagenden und die Leitung des Sekretariats. Sie ist 25 Jahre jung und wohnt in Pfonds im Wipptal.

Ines Lutz liebt als Ausgleich zum Rechnungswesen und der Sekretariatsarbeit die Musik und ist begeisterte Chorsängerin.

Haustechniker

Ende Mai 2006 wechselte Rudolf Peintner, langjähriger Hausmeister am Grillhof in den verdienten Ruhestand. Er war über 35 Jahre als Haustechniker am Grillhof tätig. Rudolf Peintner eignete sich in diesen Jahren ein hohes Fachwissen an. Zur besten Zufriedenheit betreute er in diesen Jahrzehnten die Heizungsanlage, Wasserinstallationen, Lüftungsanlagen, den gesamten Außenbereich und war für kleinere Reparaturen zuständig. Er war als Mitarbeiter bei den MitarbeiterInnen und der Leitung sehr geschätzt. Durch seine enge Verbundenheit mit dem Grillhof hat er sich auch darüber hinaus sehr stark im Dorfgeschehen in Vill in der Pfarre und der Freiwilligen Feuerwehr engagiert.

Wir möchten uns auf diesem Wege noch einmal herzlich für seinen Einsatz bedanken. Als begeisterter Naturmensch kann er nun seinen Berg- und Schitouren viel Zeit widmen.



Harald Reithner

Neuer Nachfolger als Haustechniker im TBI-Grillhof ist Harald Reithner. Herr Reithner ist gebürtiger Osttiroler und hat am 1. August 2006 den Dienst am Grillhof angetreten. Er wurde von Rudolf Peintner noch eingeschult und hat sich bereits sehr gut eingearbeitet. Er macht seine Arbeit mit viel Freude, Engagement und Können. Harald Reithner ist verheiratet und wohnt mit Frau und Kind am Grillhof, wo er sich bereits gut eingelebt hat. Wir wünschen ihm und seiner Familie alles Gute am Grillhof. ■

Neue Medienangebote | Neue Medienangebote | Neue Medienangebote

Obstverwertung - Beispiel Apfel 4690467 (DVD)



▶ Mit leicht verständlichen Bildern beschreibt der Film den Weg, den die Äpfel von der Obstwiese bis zum Endverbraucher nehmen.

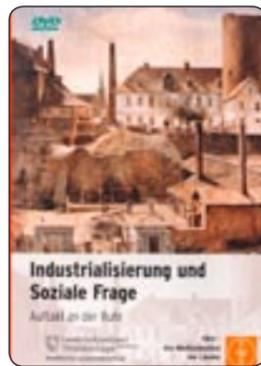
Dabei werden die beiden Linien Tafelobst und Industrieobst verfolgt.

Das Herz des Menschen 4690494 (DVD)



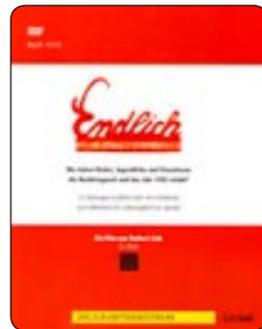
▶ Das Herz ist ein kräftiger Hohlmuskel, der sich durch seine enorme Leistungsfähigkeit auszeichnet. Bei einer Lebensdauer von 70 Jahren schlägt das Herz etwa 2,5 Milliarden Mal und pumpt dabei insgesamt 180 Millionen Liter Blut. Bau, Arbeitsweise und Funktion des Herzens werden in diesem Film beschrieben. (1:1 Überspielung, 1992)

Industrialisierung und Soziale Frage 4690446 (DVD)



▶ Die Industrialisierung hat Deutschland im 19. Jahrhundert vollständig umgewälzt und zu beträchtlichen gesellschaftlichen Verwerfungen geführt. Von initiierender Bedeutung für die Entwicklung ist das Ruhrgebiet gewesen, das zum entscheidenden und größten Industrievier Deutschlands aufstieg. Was waren die Ursachen, welche Begleiterscheinungen gab es, welche Auswirkungen sind zu spüren gewesen? Die DVD bietet Filme, Bilder und Quellentexte, die die Entwicklung zwischen 1830 und 1900 veranschaulichen. Einen besonderen Schwerpunkt nimmt das Ruhrgebiet ein.

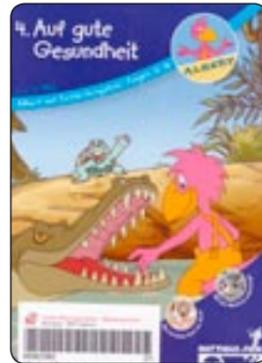
Endlich - 25. Oktober 1955 4690460 (DVD)



▶ Wie haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Nachkriegszeit und das Jahr 1955 erlebt?

15 Zeitzeugen erzählen über ihre Erlebnisse und reflektieren ihr Lebensgefühl von damals.

Albert auf Entdeckungstour, Teil 4 4690390 (DVD)



▶ Auf dieser Reise nimmt uns Albert, diese ganz besondere pinkfarbige Mischung aus Vogel und Hamster, mit auf seine Zeitreisen. Begleitet wird er jetzt von der neuen Freundin Zora, einer weisen, 250 Jahre alten Schildkröte. Die beiden erklären Kindern auf einfache Weise komplexe naturwissenschaftliche Dinge über das Leben auf unserem Planeten. 1) Der Überdruss am Überfluss - die Ernährung im Wandel der Zeit 2) Freunde isst man nicht - Tiere zum Streicheln und zum Essen 3) Wo ist denn hier ein Arzt? - Medizin im Wandel der Zeit 4) Mit der Medizin unterwegs - Ein Medikament und sein Weg durch den Körper.

Gewissen im Alltag von Jugendlichen 4690501 (DVD)



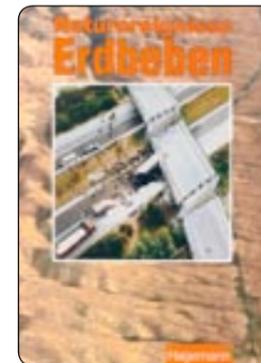
▶ "Gewissen" kann man als zentrale interne Instanz der Entscheidungsabwägung und -findung verstehen. Heutzutage erscheint der Begriff altmodisch, ist aber in einer zunehmend pluralistischen und freiheitlichen Gesellschaft eigentlich sehr zentral und ständig gegenwärtig. Der neu produzierte Unterrichtsfilm greift vier konkrete Situationen auf, in denen das Gewissen Jugendlicher gefragt ist: "Die Fundsache", "Schwarzfahren", "Jugendgerichtsprozess" und "Hilfe für Tansania". Die Beispiele werden jeweils szenisch und in Interviews mit einer Gruppe von Jugendlichen erläutert. Die nachvollziehbaren Alltagssituationen machen moralische Entscheidungs- und Konfliktsituationen deutlich, die im Film bereits kontrovers diskutiert werden und vielfältige Gesprächsanlässe für Schülerinnen und Schüler bieten.

Küstenfischerei in Nordsee und Ostsee 4640041 (DVD)



▶ Ein Fischereischutzboot der Küstenwache überprüft in der Nordsee einen Fischkutter; zum Schutz der Küstengewässer gelten strenge Vorschriften. Der Film stellt exemplarisch Meerestierarten und Fangmethoden in der Nordsee vor: Hummer vor Helgoland, Garnelen aus dem schleswig-holsteinischen und Miesmuscheln aus dem niedersächsischen Wattenmeer; Austern von künstlich angelegten Bänken vor Sylt. In der Ostsee werden der Aalfischfang mit Langleinen vor Fehmarn und verschiedene Methoden der Heringsfischerei vor Rügen gezeigt. Einige Fischer äußern ihre Meinung zu den Schutzmaßnahmen, zu ihrer wirtschaftlichen Lage und den beruflichen Aussichten. Lohnt sich die Küstenfischerei überhaupt noch?

Erdbeben 4690487 (DVD)



▶ Der vorliegende Film behandelt das Thema Erdbeben, ihre Ursachen und Auswirkungen. Wenige Naturgewalten verursachen derartige Zerstörungen und flößen solche Erfurcht ein wie Erdbeben. Dennoch haben Wissenschaftler erst in den letzten Jahrzehnten die eigentliche Ursache für Erdbeben herausfinden können: das Aneinanderreiben der tektonischen Platten, die die Hülle unserer Erde bilden.

Glückliche Samtpfoten 4690491 (DVD)



▶ Wissen wie Sie Ihre Katze glücklich machen! Katzen sind mystische Wesen. Wie kaum ein anderes Tier bezaubern uns diese eleganten Jäger, wenn sie auf leisen Pfoten ihre Welt erkunden. Mit Katzen leben heisst, sie zu verstehen. "LIEBE TIERE! KATZEN" zeigt Ihnen in unterhaltsamen Filmen Wege zu einem harmonischen Zusammenleben. Auch Fragen zu Anschaffung, Haltung, Ernährung und den Ursachen spezifischen Verhaltens werden beantwortet.

Konzert am Tümpel 4690502 (DVD)



▶ Die farbige Neufassung des Schwarzweißfilms "Konzert am Tümpel" (32 00400) zeigt die artenreiche, vielerorts bereits gefährdete Lebensgemeinschaft eines Tümpels. Im Verlauf eines Frühsommertages werden die einzelnen Solisten vorgestellt. Den Höhepunkt bildet das Froschkonzert zur nächtlichen Stunde. (1:1-Überspielung, 1990)

Der Bach lebt 4690484 (DVD)



▶ Ein Bach ist oberflächlich betrachtet nur fließendes Wasser. Doch unter der Oberfläche verbirgt sich jede Menge Leben. Dieser Film begibt sich auf die Spur von Flusskrebs, Stichling, Fischotter und Co. und zeigt die Besonderheiten des aquatischen Lebensraums auf. Auch die durch Menschen verursachten Probleme wie Verschmutzung und Begradigung werden angesprochen.

Der See 4600001 (DVD)



▶ Der See als Lebensraum: Zonierungen im See, Uferzone, Tiefenboden, Freiwasser; Nahrungsbeziehungen und Stoffkreislauf im See: Produzenten und Konsumenten, Nahrungskette, Nahrungsnetz, Nahrungspyramide, Stoffkreislauf; Zirkulation und Sauerstoffverteilung im See: die Rolle des Phosphats, Eutrophierung;

TIPP Sie wollen sich einen aktuellen Überblick über unsere Bildungsmedien verschaffen? Auf der Internetseite www.medienkatalog.tsn.at finden Sie das gesamte Angebot. LehrerInnen melden sich über das Tirol-Portal <http://portal.tirol.gv.at> an.

Medienzentrum: In Frage gestellt

Umfrage bringt erfreuliche Ergebnisse

Michael Kern

Im heurigen Frühjahr hat der Rechnungshof, der in regelmäßigen Abständen öffentliche Einrichtungen prüft, auch das Medienzentrum untersucht. In diesem Zusammenhang hat Landesschulinspektor HR Dr. Reinhold Wöll eine anonyme Online-Umfrage bei den wichtigsten Kunden, den Lehrpersonen, durchgeführt. Die Ergebnisse der Umfrage sind sehr erfreulich.

Trotz des nicht optimalen Befragungszeitraums (Von Mitte Juli bis 1. Oktober) haben sich viele an der Umfrage beteiligt. 929 Lehrerinnen und Lehrer haben ihre Meinung abgegeben. Diese hohe Quote ermöglicht einen guten Blick auf die Akzeptanz des Medienzentrums und seiner Angebote, aber auch auf Schwächen der Einrichtung. Besonders wertvoll sind die persönlichen Anmerkungen der TeilnehmerInnen. Auf 30 eng beschriebenen Seiten sind die Aussagen gesammelt, die ein direktes Feedback darstellen und einzeln ausgewertet werden. So werden beispielsweise die langen Anfahrtszeiten bemängelt und der Postversand gewünscht. Oft wird die gute Betreuung durch die MitarbeiterInnen hervorgehoben.

In der nächsten Ausgabe des MAIL werden wir über die Umstrukturierungen im Medienzentrum berichten.

Einige interessante Ergebnisse der Umfrage:

Das Medienzentrum bietet ein breites Angebot für den Unterricht. Ist Ihnen diese Angebot bekannt?

- 49 % bei Bedarf suche ich nach Angeboten
- 30 % ich werde regelmäßig darüber informiert
- 17 % ich kenne das Angebot teilweise
- 4 % habe keine Informationen

Das Medienzentrum des Landes Tirol bietet eine Reihe von Dienstleistungen an. Bitte kreuzen Sie an, welche Sie nutzen! (Mehrfachauswahl möglich)

- 41 % Medienverleih
- 20 % Schulfilmaktion
- 17 % Geräteverleih
- 9 % Filmarchiv

Das Medienzentrum bietet über ein e-Portal Tirol den Medienkatalog online an. Wie nutzen Sie diese Möglichkeit?

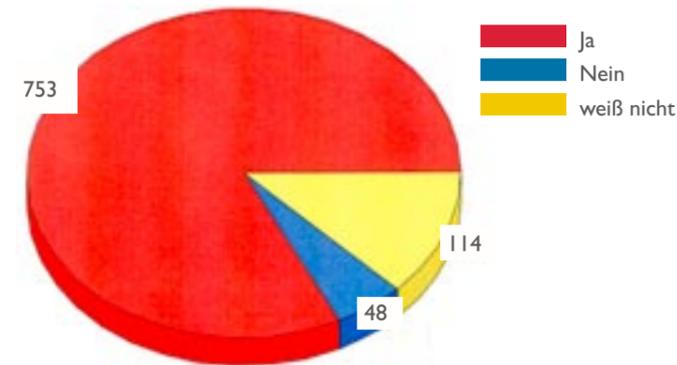
- 18 % Ich nütze diese Möglichkeit ausschließlich
- 40 % Ich nütze diese Möglichkeit manchmal
- 34 % Ich habe es noch nie versucht
- 8 % Dieser online-Zugang ist mir nicht bekannt

Wie oft in einem Schuljahr nützen Sie Angebote des Medienzentrums?

- 12 % sehr häufig (mindestens 15 mal pro Schuljahr)
- 20 % häufig (mindestens 10 mal im Schuljahr)
- 41 % manchmal
- 19 % selten
- 8 % nie

Für meinen Unterricht benötige ich weiterhin die Angebote des Medienzentrums (siehe Grafik):

- 83 % Ja
- 12 % weiß nicht
- 5 % Nein



Das Beschaffen von Medien durch das Medienzentrum ist für mich... (Mehrfachauswahl möglich)

- 63 % einfach
- 23 % zeitaufwändig
- 14 % umständlich

Auf Grund der Entwicklung (Internet, Fernsehen usw.) betrachte ich die Unterstützung durch das Medienzentrum weiterhin für:

- 77 % unverzichtbar
- 17 % weiß nicht
- 6 % verzichtbar

Blendersprint

Im September aktualisierte und stellte das Zukunftszentrum Tirol seinen "Cave" auf die Open Source Software Blender um.

6 Blender-Experten (aus Holland, Polen, Tschechien, Deutschland und Brasilien) programmierten unter der Leitung von Samo Korosec und passten Blender dem Innsbrucker Cave an.

Die Aktion wurde filmisch dokumentiert (in Kooperation von Zukunftszentrum Tirol, MCI und TBI-Medienzentrum) und kann als Video-DVD zum Selbstkostenpreis im Zukunftszentrum Tirol und im TBI-Medienzentrum bezogen werden.

5. Blender Konferenz in Amsterdam

Vom 20. - 22. Oktober 2006 fand in Amsterdam die 5. Blender Konferenz statt.



Mit dabei in Amsterdam (von links): Josef Sieß (TBI-Medienzentrum), Matthias Stämmle (Techn. Universität Innsbruck), Samo Korosec (Zukunftszentrum Tirol), DI Frank Ludin (Techn. Universität Innsbruck).

Ton Roosendaal, Chefentwickler von Blender, freut sich über die Videodokumentation "Blendersprint" aus Innsbruck. Ton: "Eine wirklich sehr gute Idee, den "Cave" vom Zukunftszentrum Tirol auf Blender umzustellen!"

Auf der 5. Blenderkonferenz in Amsterdam präsentierte DI Frank Ludin vom Institut für experimentelle Architektur der Universität Innsbruck das geplante Forschungsprojekt "Lemon".

Enormes Interesse für Open Source 3D-Software Blender

Der Arbeitsbereich Hochbau vom Institut für experimentelle Architektur hat dieses Semester damit begonnen, OpenSource Software aktiv in der Lehre einzusetzen und zu fördern.

In diesem Rahmen ist das Projekt LEMON entstanden, das es sich zum Ziel gesetzt hat, gemeinsam mit weiteren Instituten der LFU Innsbruck und den externen Partnern Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum und Zukunftszentrum Tirol an der Weiterentwicklung der 3D-Software Blender direkt mitzuarbeiten. Mit einem zweitägigen Blender Grundlagen Workshop und einer Lehrveranstaltung mit dem Berliner Medienkünstler Lars Künstler hat eine Reihe von Veranstaltungen begonnen, die in den kommenden Semestern direkten Einfluss auf die Entwicklung eines architektonischen Entwurfswerkzeugs nehmen wird.

Der Workshop am 12. und 13. Oktober ist auf außergewöhnliches Interesse gestoßen und hat gezeigt, dass für Open Source 3D-Software im Bereich CAD|CAM ein großes Anwenderfeld vorhanden ist. Von über 220 Anmeldungen wurde es 140 StudentInnen Dank Video Live-Übertragung ermöglicht, am Workshop teilzunehmen.

Technische Meisterleistung

Technisch bewältigt hat diese Übertragung in mehrere EDV Räume die ZID (Abteilung Neue Medien und Lerntechnologien), mit deren Hilfe es möglich war, die Veranstaltung auch direkt zu betreuen. Für die Einbindung in das bestehende E-Learning Konzept des Instituts für experimentelle Architektur Hochbau wird der Workshop zusätzlich durch die Aufzeichnung mit Camtasia Screenshot Software einer größeren Zahl interessierter StudentInnen zugänglich gemacht.

TBI-Medienzentrum als Partner

Besonders die Einbindung unserer externen Partner in die Lehre führt zu einem wünschenswerten Austausch mit Anwendern außerhalb der Universität. Das Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum bietet bereits seit einigen Jahren Lehrerausbildung auf Open Source Programmen - im Besonderen auf Blender an.

Beteiligte Personen:

Institut für experimentelle Architektur: Hochbau: DI Frank Ludin, Dipl.Des. Lars Künstler
Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum Tirol: Josef Sieß, Martin Konrad
Zukunftszentrum Tirol: Samo Korosec
ZID - Neue Medien und Lerntechnologien: DI (FH) Anton Tremetzberger. (Quelle: ipoint Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Kulturservice Leopold-Franzens-Universität Innsbruck)

TIPP

Mehr zum Thema Blender finden Sie auf folgenden Homepageadressen:
www.blender.org
www.uibk.ac.at/hochbau
www.tirol.gv.at/themen/bildung/einrichtungen/medienzentrum/projekte/blender
www.zukunftszentrum.at/themen/wissensgesellschaft/blender/overview
www.uibk.ac.at/zid/abteilungen/lt/

Können Sie nicht den 16mm-Film auf DVD überspielen?

Michael Kern

Nach der Ankündigung des Medienzentrums, ab Ende des Schuljahrs 2006/07 den Verleih von 16mm-Filmen komplett einzustellen, haben einige Kunden gemeint, wir würden die guten Filme ohnehin auf Video oder DVD überspielen. Das Urheberrecht unterbindet diese Möglichkeit ganz klar.

Das Urheberrecht ist eine komplexe Materie und nicht selten müssen Richter dazu Recht sprechen. Wir haben uns vom größten Anbieter von Bildungsmedien, dem FWU in München, eine schriftliche Darlegung der rechtlichen Situation erbitten. Die Ausführungen lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Das FWU schreibt

„Mit dem Erwerb von FWU-Medien werden den Medienzentren folgende Rechte übertragen: Die Medien dürfen von dem jeweiligen Medienzentrum verliehen (Verbreitungsrecht) und öffentlich vorgeführt/wiedergegeben (Recht der öffentlichen Wiedergabe) werden. Diese Rechte beziehen sich immer auf das jeweilige Trägermedium.“

Beim Erwerb einer Medienzentrenlizenz werden nur diese Rechte übertragen, wir weisen darauf in unseren Nutzungs- und Lizenzbestimmungen hin. Entsprechende Vermerke sind auf unseren Rechnungen / Lieferscheinen enthalten.

Die Medienzentrenlizenz wird leider oft dahingehend falsch verstanden, dass eine generelle Lizenz am jeweiligen Medium/Inhalt erworben wurde, weshalb beispielsweise auch 16mm-Filme oder VHS-Kassetten auf DVD-Video überspielt werden können. Diese Annahme ist falsch.

Das Anfertigen von Überspielungen/Kopien stellt ein urheberrechtlich geschütztes Verwertungsrecht (Vervielfältigungsrecht) dar und steht nur dem jeweiligen Rechteinhaber zu. Wenn also nicht auch das Vervielfältigungsrecht ausdrücklich übertragen wurde, dürfen keine Kopien angefertigt werden.

Das FWU schließt in seinen Nutzungs- und Lizenzbestimmungen das Anfertigen von Kopien aus. Das Vervielfältigungsrecht wird also nicht übertragen. Das Überspielen von 16mm-Filmen auf DVD-Video ist daher untersagt.

Dies muss auch so sein, da mit der Vervielfältigung nicht nur die Rechte des FWU berührt sind, sondern beispielsweise auch die Rechte von Verwertungsgesellschaften. Nur wenn das FWU die Vervielfältigungen selber herstellt, ist gewährleistet, dass diese Rechte nicht verletzt werden.“

Sind die 16mm-Filme nun verloren?

Klar ist also, dass wir keine Filme auf Video und DVD übertragen dürfen. Wir haben aber bereits eine Liste der gefragtesten Filme (die noch im Unterricht einsetzbar sind) nach München geschickt mit dem Ersuchen,

eine Digitalisierung zu prüfen. Denn auch das FWU muss nun versuchen, eventuelle andere Rechteinhaber ausfindig zu machen. Einige Titel liegen nun bereits auf DVD vor.

Auf DVD umsteigen!

Ein Tipp an unsere Kunden: Oft zahlt sich die Mühe aus, nach neueren Medien in unserem Verleih zu suchen. Sollten Sie nicht fündig werden, geben Sie uns Ihre Wünsche bekannt. Wir recherchieren dann selber bei den Produzenten, ob ein Medium zu dem Thema vorhanden ist und geben Wünsche auch dort bekannt, wenn wir kein passendes Medium finden. Produzenten nehmen diese Wünsche gerne auf. ■

Dias dienen aus

Michael Kern

Es war das erste Bildungsmedium – das Dia. Ein großes Bild an die Leinwand zu werfen, im großen Format zu zeigen, was das kleine Foto nicht wiedergeben kann, das war beeindruckend. Das Dia hatte seinen fixen Platz im Unterricht erobert. Doch dieses Medium hat nun fast völlig an Bedeutung verloren.



Das bestätigt die Verleihstatistik in nüchternen Zahlen: Von den 447 Diaserien im Medienverleih wurden in den vergangenen zwei Jahren nur mehr ca. 20 %, das sind 91 Titel, von Kunden in Anspruch genommen.

Erste Konsequenz: Bei der heurigen Inventur im Sommer wurden 106 Titeln (24 % des Diaserienbestandes) ausgeschieden. Doch das ist nur ein erster Schritt. Der Rest des Bestandes wird weiter reduziert, abhängig von der Nachfrage. Ja, es wird sie nicht mehr allzu lange geben, die guten alten Dias, ebenso wie Overheadfolien, 16mm-Filme und Videos bald der Geschichte angehören werden.

Was geschieht mit den Dias?

Das Urheberrecht untersagt deutlich eine Übertragung auf ein anderes Trägermedium, z.B. also eine Digitalisierung, wenn man dazu nicht die Rechte hat. Heute nach vielen Jahren die Rechte bei den Produzenten einzuholen, ist faktisch ein aussichtsloses Unterfangen. Vielfach existieren diese Firmen gar nicht mehr. Auch die Europäische Union hat diese Problematik erkannt und arbeitet an einem Lösungsmodell.

Ob wir einzelne Diaserien an Schulen abgeben, ist noch nicht entschieden. ■

Beamer und DVD-Player in einem

Der OPTOMA Movie Time als multimediale Allroundlösung

Beim Optoma MovieTime DV10 handelt es sich um einen portablen Digitalprojektor mit integriertem DVD-Player und Soundsystem. Der Projektor setzt auf die DLP-Technologie und bietet eine 16:9 Auflösung von 854 x 480 Pixel. Das Kontrastverhältnis beträgt 4 000 : 1. An Helligkeit liefert der Projektor 1 000 Ansi-Lumen.

Optional ist ein 50W Subwoofer erhältlich. In den meisten Fällen werden jedoch die integrierten 5W Stereo-Lautsprecher völlig ausreichen.



Neben DVDs spielt der Optoma MovieTime auch JPEG und Kodak Photo-CDs ab und gibt auch MP3 und WMA-Dateien von CD wieder.

Die maximale Bildgröße liegt bei 9 m. Der Optoma MovieTime DV10 ist aber auch für kleine Räume geeignet. Bei 3 m Abstand projiziert der Projektor ein 2,73 m großes Bild. Mit einem Gewicht von 3,5 kg ist der Projektor besonders für Schulen geeignet, da er sich problemlos von Klassenzimmer zu Klassenzimmer transportieren lässt. ■

Reparatur von Schulgeräten

Bekannterweise hat das Medienzentrum voriges Jahr die Werkstatt aufgelassen. Da öfters Anfragen von Schulen kommen, die audiovisuelle Geräte reparieren lassen wollen, möchte wir darauf hinweisen, dass die Fa. Innverlag sich bereit erklärt hat, Schulgeräte zu günstigen Konditionen zu reparieren. Kostenvoranschläge werden nicht verrechnet. Der Kunde wird verständigt, wenn eine teure Reparatur ansteht. ■

Die Sparte Medientechnik nennt sich innvision und hat folgende Anschrift:

Hunoldstr. 12, A-6020 Innsbruck

Tel: 0512 - 345 331

Fax: 0512 - 341 290

e-mail: info@innverlag.at

www.innvision.at

Vom Auslöser zum Ausdruck

SenAktiv 2006

Mit einem Messestand der etwas „anderen Art“ präsentierte sich heuer das Tiroler Bildungsinstitut – Medienzentrum den BesucherInnen der SenAktiv. Bei der Sonderausstellung „Internet verbindet! – Fit fürs Informationszeitalter“ im November im Congress Innsbruck, koordiniert von BildungOnline, waren Beratungsinseln das tragende Konzept.

Verschiedene Institutionen und Firmen stellten sich den Besuchern mit interessanten Themen vor.

Eine kleine Auswahl:

- Mein Weg zum eigenen PC und zum Computerführerschein (Österreichische Computer Gesellschaft)
- Mein Weg zu meinem Internet zuhause (Die lokalen Internetprovider)
- Mein Weg zum digitalen Fernsehen (Sendetechnik des ORF)
- Fitnesscenter für den Geist (Sozialsprengel Hall-Absam-Gnadental-Thaur-Mils)
- Memofit- Gedächtnisübungen am PC (Plejaden Communications)

„Mein Weg zum digitalen Foto“ war der Titel der Beratungsinsel des Medienzentrums. Sie wurde von den FotografInnen belagert. Die meist gestellten Fragen:

- Wie bekomme ich die Fotos auf meinen Computer?
- Mit welchem Programm kann ich meine Bilder am effektivsten bearbeiten?
- Wo kann ich sie kostengünstig entwickeln lassen?



Persönliche Beratung ist gefragt

Das Interesse bei den Besuchern während dieser drei Tage war ungeboren groß und es scheint tatsächlich so zu sein, dass das Fotografieren mit digitalen Fotoapparaten sowie die digitale Bildbearbeitung auch für SeniorInnen immer mehr zur Selbstverständlichkeit wird. Groß ist die Nachfrage nach Kursen, bei denen aber auf die speziellen Bedürfnisse der Senioren (beispielsweise Vortragstempo) eingegangen wird. ■

TIPP Eine empfehlenswerte Informationsquelle im Internet zum Thema „Digitale Fotografie“ ist der Ratgeber des SWR: www.swr.de/ratgeber/lid=1838/1/wjua29/index.html

Landesfotodokumentation 2006

Ein Gemeinschaftsprojekt des Tiroler Bildungsinstituts-Medienzentrum und des Fotoforum West

„Die Kunst des Möglichen“: Gestalter in der Tiroler Politik von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart

Dreissig Bildnisse / Dreissig Gespräche

Mit großer Beteiligung wurde die Landesfotodokumentation 2006 eröffnet. Landesrat Dr. Erwin Koler konnte viele der Interviewten und Fotografierten bei der Vernissage begrüßen. Die heurige Ausstellung mit dem Titel „Die Kunst des Möglichen“ portraitiert Gestalter in der Politik von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart.

Einige von ihnen haben jahrzehntlang das politische Leben in Tirol maßgeblich beeinflusst. Sie haben das Land, den Bezirk oder den Ort geprägt, egal ob sie in Wien, in Innsbruck oder in der Gemeinde tätig waren. Einige waren wenige Jahre in politischen Gremien und sind dann wieder zurückgekehrt in ihr privates Leben.

Zwei Personen prägen die heurige Ausstellung, Rupert Larl vom Fotoforum West, und Josef Sieß vom Medienzentrum des Landes.

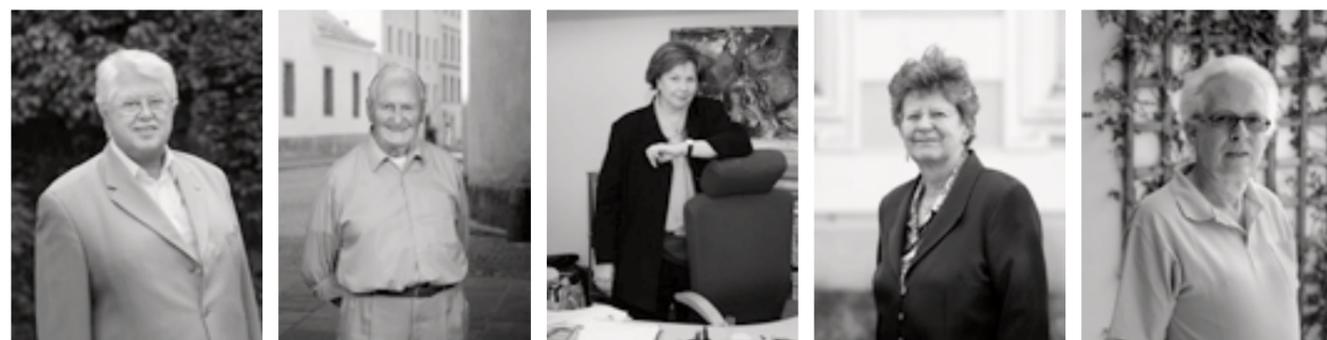
Die beiden Institutionen arbeiten seit Jahren bei diesem Gemeinschaftsprojekt sehr effektiv zusammen.

Für Rupert Larl, dem inhaltlichen und künstlerischen Betreuer, ist die gesamte „Landesfotodokumentation“ ein nicht-journalistischer, nicht-kritischer, bloß schauender, dokumentierender Blick auf das Land. Seit dem Jahr 2000 sind unter verschiedenen Blickwinkeln Ausstellungen entstanden. Meistens waren zahlreiche Fotografinnen und Fotografen in das Projekt eingebunden. Die Qualität der Arbeiten war immer überzeugend.

Alle Ergebnisse der Landesfotodokumentation der letzten Jahre findet man unter www.tirol.gv.at/medienzentrum (siehe „Landesfotodokumentation“)

INFO

DIE KUNST DES MÖGLICHEN ist bis 20. Dezember 2006, Dienstag bis Freitag 15-19, Samstag 10-13 Uhr geöffnet.
www.fotoforumwest.at, fotoforum@aon.at,
Telefon 0043(0)512-572236
22.11.-20.12.2006



Fotos oben (von links nach rechts:)

Wilfriede Hribar, Mag. Walter Kantner, Dkfm. Dr. Otto Keimel, Dr. Franz Klug, Helmut Kopp, Astrid Kuttner, Dr. Sixtus Lanner, Dr. Johannes Lugger, Sigrid Marinell, Dr. Lothar Müller, Romuald Niescher, Ferdinand Obenfeldner, DI Dr. Alois Partl, Karl Pischl, Dr. Herbert Salcher, Mag. Max Schneider, Dipl.-Vw. Dr. Ludwig Steiner, Dipl.-Vw. Dr. Gerulf Stix, Hans Tanzer

Fotos links (von links nach rechts:)

Dr. Dietmar Bachmann, Dkfm. Dr. Luis Bassetti, Dr. Eva Bassetti-Bastinelli, Irene Crepaz, Mag. Elmar Denz, Dr. Siegfried Dillersberger, Fritz Ebenbichler, Bernhard Ernst, Ernst Fili, Katharina Horngacher, Fotograf: Rupert Larl

Bildungskalender MEZ

Digitale Fotografie – Grundkurs (12 Unterrichtsstunden)

In diesem Einstiegskurs sollen die TeilnehmerInnen – künstlerisch interessierte FotografInnen, Menschen, die Fotografie im Beruf brauchen, AmateurlInnen und HobbyfotografInnen - auf einfache Art und Weise den Werdegang eines digitalen Bildes verstehen lernen, einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung in Adobe Photoshop gewinnen und die Bilddaten für den Ausdruck optimieren.

Termin 1: 13. und 14. Jänner 2007

Termin 2: 19. und 20. Mai 2007

Zeit: jeweils Sa. 12 – 18 Uhr, So. 8 – 14 Uhr

Ort: Innsbruck, Rennweg 1 (Hofburg)

Photoshop Vertiefungskurs (12 Unterrichtsstunden)

Photoshop ist ein sehr umfangreiches Programm, das beim Arbeiten mit Bildern verschiedene Lösungen anbietet. Neben den Basiswerkzeugen sind vor allem der Umgang mit Ebenen und Masken, der Umgang mit den Retuschewerkzeugen und die Feinheiten der Farb- und Tonwertkorrektur interessant für die Bildbearbeitung.

Die besprochenen Werkzeuge werden an bereitgestellten Bilddateien oder, wenn vorhanden, an eigenen Bilddateien eingesetzt und ausprobiert.

Ausgiebig und gründlich wird auch auf Fragen des Einscannens von Bildern eingegangen und praktisch durchgeführt. (Es ist möglich eigene Negative und Bilddateien mitzubringen!)

Termin 1: 3. und 4. Februar 2007

Termin 2: 9. und 10. Juni 2007

Zeit: jeweils Sa. 12 – 18 Uhr, So. 8 – 14 Uhr

Ort: Innsbruck, Rennweg 1 (Hofburg)



Rupert Larl (links), ein anerkannter Referent

Digitale Fotografie – Spezialkurse: Das digitale Fotolabor (12 Unterrichtsstunden)

Die Arbeit mit digitalen Printern ist der traditionellen chemischen Dunkelkammer schon weit überlegen. Nur Uninformierten erscheint die digitale Drucktechnik noch nicht ausgereift und nicht haltbar zu sein.

Bereits mit Basis-Knowhow im Photoshop ist es möglich digitale Fotoprints herzustellen, die die formalen und ästhetischen Vorstellungen des Fotografen äußerst präzise mit minimalem Materialaufwand verwirklichen und zwar Zuhause am Schreibtisch, ohne Dunkelheit und übel riechenden Chemikalien, mit einem praxisgerechten und einfachen Workflow auf Adobe Photoshop.

Termin: 24. und 25. Februar 2007

Zeit: Sa. 12 – 18 Uhr, So. 8 – 14 Uhr

Ort: Innsbruck, Rennweg 1 (Hofburg)

Digitale Fotografie und Lichtgestaltung (12 Unterrichtsstunden)

Lichtgestaltung ist für Fotografen (Lichtbildner!) die wichtigste Möglichkeit, sich vom "Knipsen" abzuheben. Die Digitalfotografie hat hier die Werkzeuge zugleich vereinfacht und die Bildergebnisse wesentlich verbessert. Dieser Workshop soll zeigen, wie mit einfachen Mitteln heute eine Lichtführung in Portrait, Architektur und Sachaufnahmen möglich ist, die bisher nur professionellen Studiofotografen vorbehalten war.

Termin: 17. und 18. März 2007

Zeit: Sa. 12 – 18 Uhr, So. 8 – 14 Uhr

Ort: Innsbruck, Rennweg 1 (Hofburg)

Digitale Portraitfotografie, Bildretusche und Foto-Restaurierung (12 Unterrichtsstunden)

Digitale Bildbearbeitung bringt neue Arbeitsweisen und Gestaltungsmöglichkeiten in der Portraitfotografie und bietet eine Anzahl

neuer Möglichkeiten zur Pflege von privaten und öffentlichen Bildbeständen.

In diesem Kurs lernen Sie einfache und wirkungsvolle Aufnahmetechniken in der digitalen Portraitfotografie, Portraitretusche, fachgerechtes Scannen, Optimieren der Bilddaten, Bildrestaurierung, Archivierung und Aufbereitung.

Termin: 21. und 22. April 2007

Zeit: Sa. 12 – 18 Uhr, So. 8 – 14 Uhr

Ort: Innsbruck, Rennweg 1 (Hofburg)

Bildungskalender Grillhof

Jänner – März 2007 (Auswahl)

Tiroler Gemeindeakademie

5. Führungskräftelehrgang für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen

In den Aufgabengebieten der Gemeinden steigen die Anforderungen an die Gemeindebediensteten. Neue gesetzliche Verordnungen, der Einsatz neuer Medien, die Sensibilität der BürgerInnen sowie vernetzte Problemstellungen erfordern neben einer fundierten Ausbildung eine laufende Weiterbildung.

Das Leitziel dieses Führungskräftelehrgangs besteht in der Entwicklung professioneller Handlungskompetenz als Führungskraft in der Gemeinde.

Seminarthemen und Termine:

• **Lehrgangsteil 9:** Kommunikation Teil II: Richtig argumentieren und Strategien in Konfliktgesprächen

Termin: 30.-31. Jänner 2007

Referentin: Dr. Luise Vieider, Kommunikationstrainerin und Kommunalpolitikerin

• **Lehrgangsteil 10:** Einsatz neuer Kommunikationstechnologien mit den Schwerpunkten: Gestaltung von professionellen Powerpoint Präsentationen und e-government (Bürgerportal)

Referent: Mag. Andreas Himann, KufGem.

Termin: 26.-27. Feb. 2007

Gemeindeseminare

Katastrophen und Zivilschutz

Ausgehend von der Änderung im Katastrophenmanagementgesetz geht es in diesem Seminar um aktuelle Informationen für die Gemeinden. Schwerpunkte sind:

- Maßnahmenplan für die leitenden Gemeindebediensteten bei einer Katastrophe
- Integrierte Leitstelle und das Zusammenwirken von Rotem Kreuz, Feuerwehr und Gemeinde
- Selbstschutz, die Gemeinden als Sicherheitsinformationszentren u.a. Themen

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Abt. Katastrophenschutz des Amtes der Tiroler Landesregierung statt

ReferentInnen: Mag. Bernhard Noggler, Mag. Schmid u.a.

Termin: Februar 2007

3. Zertifikats-Lehrgang für ProzessbegleiterInnen Lokale Agenda 21

„Nachhaltige Entwicklung“ ist das Schlüsselwort der Agenda 21 als Handlungsprogramm an die Länder dieser Welt. Jede Kommunalver-

waltung soll in einen Dialog mit ihren Bürgern, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft eintreten, um im Sinne der Nachhaltigkeit Ideen und Konzepte im Bereich der Wirtschaft, Soziales, Bildung und Kultur umzusetzen.

Im Rahmen dieses Lehrgangs erhalten die TeilnehmerInnen eine Zusatzqualifikation um Prozesse der LA 21 in Gemeinden zu initiieren und zu begleiten. Sie erhalten ein Gespür für verborgene Potentiale und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den GemeindebürgerInnen. Weiters erhalten sie fundierte Informationen über die LA 21 und lernen Methoden der Analyse und Bewertung kennen. In Verknüpfung von Theorie und Praxis arbeiten die TeilnehmerInnen bereits während des Lehrgangs an konkreten LA-Projekten in Begleitung von LA-21 ProzessbegleiterInnen.

Zielgruppe: ErwachsenenbildnerInnen, JugendarbeiterInnen, LehrerInnen, MitarbeiterInnen in der Gemeindeverwaltung, und andere Interessierte

Veranstalter: LA-21-Stelle/Nachhaltigkeitskoordinator, TBI-Grillhof
Nähere Infos zum Lehrgang und Termine: www.grillhof.at

• **Modul 5:** Argumentieren und lösungsorientierte Verhandlungen führen

Termine: 26.-27. Jänner 2007

Referenten: DI Gerhard Müller, Mag. Brigitte Ehrenstrasser

• **Modul 6:** Spannungsfeld Projekt- Prozess

Referent: Karlo Hujber

Termine: 16.-17. Februar 2007,

• **Modul 7:** Leitbildentwicklung, Methoden zur Stärken-Schwächen-Analyse, Nachhaltigkeitscheck

Termine: 23.- 24. März 2007

Referent: Mag. Gottfried Mair, DI Peter Warbanoff

Politische Bildung: Populismus in Europa

Das Seminar geht der Frage nach, wie Populismus definiert werden kann und zeigt anhand relevanter Beispiele populistischer Politik in Vergangenheit und Gegenwart die demokratischen Probleme auf, die damit verbunden sind. Darüber hinaus wird auch überlegt, wie das Thema didaktisch aufbereitet werden kann.

Veranstalter: Donau-Universität Krems, Department für Politische Kommunikation in Zusammenarbeit mit dem TBI-Grillhof
Termine: Block 1: 18.-20. Jänner 2007, Block 2: 15.- 17. Februar 2007

Referenten: Univ.Ass. Dr. Thomas Hellmuth, Dr. Ewald Hiebl, Univ. Prof. Dr. Walter Ötsch, Dr. Andre Zogholy

Neue Bildungsmedien für Tirols Schulen

zu den neuen EU-Staaten Slowenien, Tschechien und Ungarn

Die Medienzentren der österreichischen Länder – in Tirol wird diese Aufgabe vom Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum wahrgenommen – haben mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) eine Serie zu den neuen EU-Mitgliedsländern zur Verwendung im Unterricht ab der 5. Schulstufe begonnen. Jetzt ist die erste Staffel mit drei DVDs zu den Ländern Slowenien, Tschechien und Ungarn fertig.

Hervorzuheben ist bei dieser Produktion der österreichischen Länder der Lehrplanbezug und das ausführliche Begleitmaterial. Das ist ein wesentlicher Unterschied zum Beispiel zu Tourismusvideos über diese Länder. Hochwertige Filmaufnahmen und Überflugaufnahmen, didaktisch gestaltete Computergrafiken, animierte Landkarten, historische Filmszenen sowie Interviews mit Originalton vermitteln den SchülerInnen in altersgemäßer Form einen umfassenden Überblick über das jeweilige Land und seine BewohnerInnen.

Die DVDs bieten einen klar strukturierten Überblick über Slowenien, Tschechien und Ungarn mit folgenden Schwerpunkten:

- Lage in der EU,
- Größe und Bevölkerung,
- Landschaften (Großlandschaften, Gebirge, Flüsse),
- klimatische Besonderheiten, Klima im Vergleich mit Österreich,
- Geschichte (kurzer Überblick) bis zur heutigen Staatsform mit Bezug zu Österreich,
- alte und neue Beziehungen zu Österreich,
- Verkehrslage und Infrastruktur,
- Wirtschaftsstruktur (Landwirtschaft, Industrie, Bergbau und Energieversorgung, Fremdenverkehr, Joint Venture),
- Vorzeigebetriebe,
- bedeutende Städte und Sehenswürdigkeiten,
- Hauptstadt,
- Religion,
- Brauchtum,
- Lifestyle,
- Essen und Trinken,
- Sprache,
- Bildung,
- Kultur und Musik.



Die rund 27 Minuten langen Filme gliedern sich in mehrere didaktische Abschnitte und können einerseits als gesamte Einheit vorgeführt werden – mit der Möglichkeit, von Kapitel zu Kapitel zu springen. Darüber hinaus bieten die DVDs auch die Option, nur die jeweils gewünschte Filmsequenz einzeln abzuspielen. Neben der DVD gibt es jeweils eine CD-ROM mit vielfältigen Begleitmaterialien wie Zahlen und Fakten, didaktische Materialien, Bilder und Fotos, animierte Landkarten und Internet-Links.

Für die nächste Staffel sind die EU-Länder Slowakei, Polen und Litauen vorgesehen. ■

Infoblock

Die Medien sind in allen Medienzentren (Innsbruck, Imst, Landeck, Reutte, Schwaz, Kitzbühel, Kufstein, Lienz) entlehnbar. Alle Medien können im neuen Online-Medienkatalog gesichtet und zugleich reserviert werden.

Alle LandeslehrerInnen (und einige BundeslehrerInnen) sind im Tiroler Schulnetz bereits erfasst und können sich mit ihrem gewohnten Schul-Passwort über das Tirol-Portal <http://portal.tirol.gv.at> anmelden (Siehe auch auf der TIBS-Startseite den Quicklink ePortal Tirol). Alle anderen Kunden können unter der bekannten Internet-Adresse www.medienkatalog.tsn.at das gesamte Angebot studieren und sich registrieren lassen.

Falls unzustellbar, zurück an:
TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

~Impressum
Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut
Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller
F. d. Inh. v.: Mag. Franz Jenewein
Fotos: Kern, Sieß, Larl, Jenewein,
Konrad, Weber, Zoller, Archiv
Titelbild: Josef Sieß
Satz, Grafik: Agentur MedienWerkstatt, Innsbruck
Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam
medienzentrum@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/medienzentrum